

Christian Lüdke · Kerstin Lüdke

Profile des Bösen

und wie man sie erkennt –
eine Anleitung



SACHBUCH

 Springer

Profile des Bösen

Christian Lüdke · Kerstin Lüdke

Profile des Bösen

und wie man sie erkennt –
eine Anleitung

 Springer

Dr. phil. Christian Lüdke
TERAPON Consulting GmbH
Essen, Deutschland

Dr. phil. Kerstin Lüdke
Polizei des Landes NRW
Münster, Deutschland

ISBN 978-3-658-28435-0 ISBN 978-3-658-28436-7 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-28436-7>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Joachim Coch

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.
(Erich Kästner)

*Für Lilli & Zoe
Ihr seid die Allerbesten!*

Geleitwort

Ist es nicht gut, zu wissen, dass Sie die Welt verändern können, ohne Ihren Alltag zu verändern?!

Was ist böse, wer ist böse? Jeder hat hier seine individuelle Sicht, und befragen wir mehrere Menschen, werden wir schnell Gemeinsamkeiten in der Betrachtung finden. Dass das Böse oft differenzierter, unvermittelter – wie aus dem Nichts heraus – auftritt, ist ein weiterer Teil der Sicht, denkt man sich – laienhaft – in die Materie des Bösen hinein.

Als Nachrichtenmoderator bin ich täglich mit Bösem konfrontiert, welches mir und unseren Zuschauern in unterschiedlicher Form und Person begegnet. Ob ein Arzt, der seine Patienten totspritzt, jugendliche Serientäter, Einbruchdiebstahl, Vergewaltigung, Amoklauf – die Reihe lässt sich beliebig fortsetzen. Das Böse begegnet im Alltag, es begegnet technisch: auch Bilanzmanipulation, als Delikt

der Wirtschaftskriminalität, ist böse. Und Cyberkriminalität ist längst in unserer Gesellschaft angekommen.

Empfinde ich eine Tat und ihre Umstände als tragisch, ertappe ich mich gelegentlich dabei, eben diesem Bösen das Attribut unfassbar beizufügen. Oft ringe ich mit mir – das Wort unfassbar gehört ins journalistische Reich der Floskeln und Hülsen. Rein faktisch, wäre etwas nicht fassbar, könnten wir nicht darüber berichten.

Unfassbar beschreibt vielmehr unsere Hilflosigkeit bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach den Motiven, den Absichten des Bösen. Der Frage, warum ist das Böse eigentlich böse?

Die Autoren Kerstin und Christian Lüdke begeben sich auf die Suche nach ebendiesen Antworten. Feinfühlig und differenziert in Analyse und Klassifizierung, menschlich nah in ihrer Einschätzung und zuweilen sogar humoristisch an Orten, in denen sich Wärme fast von selbst verbietet. Eben nur fast.

Und so vollzieht sich während der Lektüre nicht allein Wissensvermittlung, sondern rascher Erkenntnisgewinn. Das Böse wird bleiben, es ist ein Teil des Menschen, habe ich – so oder ähnlich formuliert – einst in Schule und Redakteursausbildung gelernt. Daran vermag auch dieses Buch nichts zu ändern. Kerstin und Christian Lüdke tragen jedoch erheblich dazu bei, das oft kaum Fassbare besser zu verstehen. Das Wissen hilft mir persönlich, Gefahren besser einschätzen und ihnen hoffentlich ausweichen zu können.



Foto: Thorsten Jander

Berlin
im Sommer 2019

Marc Bator
Fernsehmoderator
und ehemaliger
Tagesschau-Sprecher

Vorwort

Wir sind fest davon überzeugt, dass man mit einer einzigen Frage herausfinden kann, wie hoch das Risiko ist, böse zu werden. Diese Frage finden Sie allerdings in keinem Anamnesebogen, bei keinem Arzt oder Psychiater, bei keinem Psychotherapeuten und auch kein Richter oder Polizeibeamter wird Ihnen jemals diese Frage stellen. Die Frage lautet: „**Fühlen Sie sich geliebt?**“ Wir glauben, dass ein Mensch, der sich bedingungslos geliebt fühlt, nicht böse werden kann. Was bewegt uns eigentlich, ein Buch über *das Böse* zu schreiben, wo doch die Bibliotheken der Welt gefüllt sind mit unzähliger Literatur zu diesem Thema? Es gibt Fragen, auf die es keine Antworten gibt, zumindest keine einfachen Antworten, die allgemein akzeptiert sind. Es gibt Fragen, die die Menschheit seit Anbeginn beschäftigen: Woher? Wohin? Wozu? Aber auch auf ganz banale Fragen haben wir oft keine Antwort: Warum lieben Frauen Schuhe und Handtaschen? Warum trinken Männer Bier? Warum räumen unsere Kinder ihre Zimmer nicht auf? Warum ist der

Klodeckel immer hochgeklappt? Wir haben dieses Buch geschrieben, um Sie ein wenig zum Nachdenken und zum Nachfühlen anzuregen. Unser Buch soll kein Ratgeber sein und auch keine Antworten geben, die wir ohnehin nicht haben. Wir wollen Ihnen unsere Wahrnehmungen und unsere Erfahrungen mitteilen, weil wir glauben, gemeinsam mit Ihnen die Welt ein wenig besser machen zu können. Unsere Berufe bringen es mit sich, dass wir uns seit vielen Jahren mit den unterschiedlichen Facetten des Bösen beschäftigen: Gewalt, Überfälle, Mord, Totschlag, Missbrauch, Vergewaltigung, Vernachlässigung und vieles mehr. Wir haben im Laufe der Jahre sehr viele Menschen kennengelernt, Normalos, wie du und ich, beeindruckende, faszinierende, wundervolle, liebenswerte, einmalige Menschen, die alle danach streben, einfach glücklich und friedlich zu leben. Wir haben aber auch andere Menschen kennengelernt, brutale, skrupellose, eiskalte, berechnende, durchtriebene, perverse und psychisch kranke Menschen. Wir haben viele Täter kennengelernt, aber noch viel mehr Opfer. Wir glauben, bei der Beobachtung der bösen Menschen gewisse Gemeinsamkeiten und Strukturen erkannt zu haben, die wir in diesem Buch vorstellen wollen. Weil wir aus der Praxis kommen, soll unser Buch ein ganz praktisches Sachbuch sein, das Ihnen am Ende mit etwas Glück behilflich sein kann, böse Menschen in Ihrem Alltag besser zu erkennen und sich vor ihnen zu schützen. Wenn wir uns vor dem Bösen schützen, schützen wir dadurch auch unsere Demokratie. Freiheit und Sicherheit gehen Seite an Seite. Freiheit gibt es nicht umsonst! „Freedom is not for free.“ Freiheit fordert tägliches Engagement und Selbstverantwortung. *„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren“* (Benjamin Franklin). Freiheit ist auch Gerechtigkeit. Böse Menschen kennen keine Gerechtigkeit.

Zu Beginn unserer Recherchen haben wir einen ersten Blick in den Duden geworfen, um zu sehen, was dort steht. **Böse** (Duden 1989, S. 93): gering, wertlos, schlecht, schlimm, eigentlich aufgeblasen, geschwollen, verwandt mit Bausch, Busen, Pausback, Beule und pusten. Böse bedeutet ursprünglich etwas aufgeblasen. Ableitungen sind: erbosen, erzürnen, schlecht werden, schlecht handeln, gotteslästerlich reden, boshaft, Bösewicht, wertlos. „Sprachen wie das Griechische und das Lateinische haben zur Bezeichnung der verschiedenen Arten des Üblen, Bösen, Schlechten, Defizitären, Schlimmen bzw. sonst Negativen einen alles umfassenden Begriff: ‚kakon‘ bzw. ‚malum‘. Das Deutsche weist demgegenüber die eben genannten verschiedenen begrifflichen Differenzierungsmöglichkeiten auf. Wer auf Deutsch schreibt, ist zu einer Auswahl aus den verschiedenen möglichen Bezeichnungen gezwungen“ (Schäfer 2014, S. 8 f.). Thomas von Aquin nennt es: „De malo. Plotin Pothenta kaka“.

Als Titel unseres Buches haben wir uns entschieden für: **Profile des Bösen**. Das bringt alles Negative am intensivsten zum Ausdruck. **Profile des Bösen** ist ein Intensivbegriff. Was im Griechischen und Lateinischen als *kakon* oder *malum* bezeichnet wird, hat in dem Begriff **Profile des Bösen** seinen intensivsten Beleg und lässt sich eben aus dieser Intensität besonders deutlich erschließen. *Profile des Bösen* soll eine Anleitung für Sie sein, eben diese zu erkennen. „Gefahr erkannt, Gefahr gebannt“, sagt der Volksmund. Wenn Sie die *Profile des Bösen* erkennen, werden Sie auch die für Sie besten Wege finden, sich vor ihnen zu schützen. Viele Sprichwörter und Redensarten sind oft so kurz und gut, weil sie Lebenserfahrungen auf den Punkt bringen und erste Lösungsansätze liefern, wie z. B. das Zitat von Johann Gottfried Seume: „*Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder*“ („Weh dem Lande, wo man nicht mehr singet“).

Erinnern Sie sich noch an das Markenzeichen des kauzigen TV-Ermittlers Inspektor Columbo? „*Eine Frage hätte ich da noch ...*“ Der Inspektor, der im schäbigsten Trenchcoat aller Zeiten agierte, wirkte während der gesamten Ermittlungszeit unkonzentriert, als kapierte er nichts, als sei er zu blöd, um selbst die offenkundigste Spur zu lesen. Selbst die Fragen, die Columbo während seiner Arbeit stellte, hatten den Charme des Ahnungslosen: Erst am Ende stellte sich heraus, dass niemand so hellwach alle Indizien zusammensetzen wusste wie eben dieser Inspektor.

Am Ende machen wir es ihm nach. *Eine Frage hätten wir da noch: Fühlen Sie sich geliebt?*

Lünen
Köln
im Frühling 2020

Christian Lüdke
Kerstin Lüdke

PS: Wenn Sie in diesem Buch einen Druckfehler finden, dann dürfen Sie ihn behalten.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Steckbrief Erde (Lesch und Kamphausen 2018)	2
1.2	Was ist eigentlich das Böse?	3
1.3	Ein neuer Blick auf die alte Welt	12
1.4	Wenn die Welt ein Dorf mit nur 1001 Einwohnern wäre	22
1.5	Wege zum Frieden und Glück	26
	Literatur	28
2	Menschenbild	31
2.1	Der Mensch als Leib-Seele-Geist-Organismus	32
2.2	Was ist gesund und was ist krank?	38
2.3	Wo die Liebe hinschlägt	43
2.4	Egoismus der Gene: Fliehe, kämpfe oder erstarre	47
	Literatur	60

3	Was die Welt zusammenhält	63
3.1	Rotation	67
3.2	Revolution	68
3.3	Anziehungskraft	68
3.4	Fliehkraft	69
	Literatur	72
4	Das Böse in der Welt	73
4.1	Leben unter dem Einfluss der Welt	74
4.2	Alle Täter sind dumm	83
4.3	Jeden Tag eine böse Tat	90
4.4	Zehn Bedrohungsszenarien für die Menschheit	95
	Literatur	138
5	Fratzen der Gewalt	141
5.1	Die Faszination des Abscheulichen	145
5.2	Verhaltensbestimmte Faktoren	160
5.3	Situationsbedingtes Verhalten	162
5.4	Persönlichkeitsbedingtes Verhalten	163
	Literatur	170
6	Persönlichkeitstypen	173
6.1	Schizoide Persönlichkeit	180
6.2	Depressive Persönlichkeit	184
6.3	Zwanghafte Persönlichkeit	187
6.4	Histrionische Persönlichkeit	190
	Literatur	197
7	Psychische Störungen	199
7.1	Paranoide Störungen	202
7.2	Dissoziale Persönlichkeitsstörung	204
7.3	Narzisstische Persönlichkeitsstörung	207
7.4	Depressiv-abhängige Persönlichkeitsstörung	208

7.5	Kombinierte und inadäquate Persönlichkeitsstörung	211
	Literatur	219
8	Was können wir gegen das Böse im Alltag tun?	221
8.1	Tätereinschätzung und Gespür für die Situation	221
8.2	Gefährliche Menschen im Alltag erkennen	229
8.3	Umgang mit Psychopathen, Sadisten, Perversen, Abartigen	237
8.4	Tipps für den Alltag	243
8.4.1	Richtiges Verhalten in Gefahrensituationen	245
8.4.2	So reagieren Sie souverän in kritischen Situationen	249
8.4.3	Anmache und blöde Sprüche: Was guckst du?	252
8.4.4	Wenn Sie körperlich angegriffen werden	255
8.4.5	Fazit	262
	Literatur	263
9	Hilfsangebote	265
9.1	Hilfe für Opfer	268
9.2	Wenn ich böse bin	269
9.3	Adressen	270
9.4	Glaube kann helfen	271
	Literatur	273

Über die Autoren



Foto: Stefan Schejok

Christian Lüdke Der Hang zum Bösen ist auch in guten Menschen.

Dr. phil., geboren 1960, ist Klinischer Hypnotherapeut (Deutsche Gesellschaft für Hypnose und Hypnotherapie, DGH) sowie approbierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (Verhaltenstherapie) und Geschäftsführer der Terapon Consulting GmbH (www.terapon.de). Langjährige Arbeit in der psychologischen Ausbildung von Spezialeinheiten der Polizei des Landes NRW (SEK). Ein Spezialgebiet ist u. a. die Psychologie von Täterverhalten. Er ist erfahrener Experte für akutes Krisenmanagement und die Behandlung von Gewalt- und Kriminalitätsoptionen sowie von Ängsten und Traumata.

In Funk und Fernsehen ist er ein gefragter Interviewpartner zu diesen Themen.

www.lüdke.de



Foto: Stefan Schejok

Kerstin Lüdke Der Mensch ist zwei in einem: Gut und Böse.

Dr. phil., geboren 1970, ist Kriminaldirektorin, im Land Nordrhein-Westfalen, zur Zeit an der Deutschen Hochschule der Polizei.

Tätigkeit u. a. für die Spezialeinheiten der Polizei NRW (Verhandlungsgruppe), Streifendienst, Reiterstaffel und Kriminalpolizei. Magisterstudium der Sozialen Verhaltenswissenschaften, Soziologie und Rechtswissenschaften. Masterstudium an der Deutschen Hochschule der Polizei „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“. Systemische Coachin und Ausbildung in psychologischer Akutintervention nach traumatischen Ereignissen.

www.lüdke.de



1

Einleitung

Wenn einer von einem hochgelegenen Aussichtspunkt aus seinen Blick ringsum schweifen liesse, so wie es Berichten von Dichtern zufolge Jupiter gelegentlich tut, könnte er nicht umhin zu erkennen, wie zahllos die Heimsuchungen sind, denen das Leben der Menschen ausgesetzt ist, ... wie überall alles mit bitterer Galle durchtränkt ist, ganz zu schweigen von den Leiden, die der Mensch dem Menschen zufügt, wie etwa Verelendung, Gefangenschaft, Rufmord, Verunglimpfung, Folter, Heimtücke, Verrat, Schmähungen, Streithändel und Betrügereien.
(Erasmus von Rotterdam [Paris 1511] 2005, S. 76)

Zusammenfassung Das Böse ist mitten unter uns. Das Böse schläft nie, sagt man. Wir können manchmal auch nicht schlafen – sind wir deshalb böse? Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Berufserfahrungen nähern sich eine erfahrene Polizeibeamtin und ein kompetenter Psychotherapeut dem Menschen und dem Bösen, mal sachlich-objektiv, mal emotional-tiefsinnig, mal ganz böse,

mal humorvoll. Dabei zeigen sie verschiedene Persönlichkeitstypen auf, den Ist-Zustand der Welt und wie alles zusammenspielt. Gleichzeitig zeigen sie dem Leser Möglichkeiten auf, Böses zu erkennen, selbstverantwortlich zu handeln und damit die Welt zu verbessern.

1.1 Steckbrief Erde (Lesch und Kamphausen 2018)

- Synonym: der blaue Planet,
- Planet Nummer: 3,
- Planetenart: Felsenplanet,
- Alter: 4,543 Mrd. Jahre,
- mittlerer Abstand zur Sonne: 149,6 Mio. km,
- Umlaufdauer: 365 Tage = 1 Jahr,
- Rotationsdauer: 24 h = 1 Tag,
- Umfang am Äquator: 40.075 km,
- Durchmesser: 12.756 km,
- Masse: $5,974 \times 10^{24}$ kg,
- mittlere Oberflächentemperatur: +15 °C,
- Begleiter: Mond,
- besondere Kennzeichen: beherbergt Leben,
- Bewohner: 7,7 Mrd. Menschen.

Vor 300.000 Jahren kam der Mensch (Homo sapiens) auf die Welt, und die Welt war schon da. So etwas wie den Menschen hat dieser Himmelskörper allerdings noch nicht erlebt. Diese Spezies ist wirklich einzigartig. Älter als 300.000 Jahre dürfte das Böse also nicht sein. In Anbetracht des Alters unserer Erde von fast 4,5 Mrd. Jahren könnte man sagen, dass es ja quasi gerade erst da ist, das Böse. Also keine Panik! Wir haben alle Zeit der Welt, uns damit zu beschäftigen und die Welt vor dem Bösen zu schützen.

Macht euch die Erde untertan! (Genesis 1:28)

Wir haben den Eindruck, dass viele Menschen diese Worte aus der Schöpfungsgeschichte falsch verstanden haben. „*Untertan machen*“ heißt aber nicht kaputtmachen oder zerstören, heißt auch nicht böse werden. „Macht euch die Erde untertan“ bedeutet vielmehr, eine *Verpflichtung* und *Verantwortung* zu übernehmen. Mit der Erde in Einklang stehen, mit ihr harmonisieren, sich vertragen und zurecht kommen. Also vertragt Euch!

Der Mensch ist nichts an sich. Er ist nur eine grenzenlose Chance. Aber er ist der grenzenlos Verantwortliche für diese Chance. (Albert Camus)

1.2 Was ist eigentlich das Böse?

„Von wegen „*alles wird gut*“, heute wird es böse.“

Wer oder was ist eigentlich böse? Der Teufel? Die Illuminaten? Die Schwiegermutter?

In der Regel wird das Böse als Inbegriff des moralisch Falschen verstanden. Eine das Weltgeschehen beeinflussende Grundkraft, die dem Guten gegenübersteht, nach dem Motto: *Wo das Licht ist, da ist auch Schatten*. Gott gegen den Teufel, der Westen gegen Terroristen, Aspirin gegen Kopfschmerzen. Aber wer bestimmt eigentlich die Definition des moralisch Falschen? Je nach ethischer Position gibt es da nämlich ganz erhebliche Unterschiede in der Definition. Nach Benedict de Spinoza war das Böse alles, was die Selbstbehauptung des Einzelnen hemmt, eine Kraft von außen also, alles, was uns Menschen an der freien Entfaltung hindert. Für Kant ist das Böse ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Natur, weil der Mensch nicht nur mit Vernunft ausgestattet ist, sondern ganz natürliche

weltliche Bedürfnisse hat, den Hang zur dunklen Seite. Das Böse war also schon immer in uns. Rousseau sagt, dass der Mensch von Geburt an gut ist. Das Leben in der Gemeinschaft vergiftet ihn und macht ihn böse.

Sind wir nun böse geboren oder macht die Gesellschaft uns böse? Nietzsche warf all das über den Haufen und erklärte das Gute zum Schlechten und das Böse schlichtweg zu einem Konstrukt einer christlichen Sklavenmoral.

Leibniz befasste sich sehr intensiv mit dem Bösen und machte gleich drei verschiedene Kategorien des Bösen aus: *Malum physicum*: Verlust, Schmerzen, Einsamkeit, Armut, also alles, was man selbst seinem ärgsten Feind nicht wünscht. *Malum metaphysicum*: Kleine Imperfektionen und von Gott eingebaute Sollbruchstellen des Menschen. Der Mensch aber könne nach Leibniz nur auf eine einzige Art böse sein, durch das *Malum morale*, das moralische Übel, die Sünde, die man begeht, wenn man sich von Gott abwendet.

Der Existenzphilosoph Karl Theodor Jaspers teilte das Böse ebenfalls in drei Kategorien ein:

Triebhaftigkeit jeder Art, der Mangel an Wille zum Guten und der Wille zum Bösen. Das ist doch interessant, fanden wir *Darth Vader* doch immer aufregender, als den in olle Ökoleinen gehüllten *Luke Skywalker*. Egal von welchen religiösen oder ideologischen Standpunkten man ausgeht, das rein Böse, Töten, Stehlen, Lügen ist das, was schlecht ist für das Individuum und die Gesellschaft. Dennoch scheint es so, als bräuchten wir das Böse. Gut und Böse stehen in einem dualistischen Verhältnis zueinander, das eine kann nicht ohne das andere, sonst wäre Ozzy Osbourne nur ein tattriger Familienvater und jeder Hollywood-Film würde mit dem Happy End beginnen und ohne Gegenspieler dahinplänkeln. Wir brauchen das Böse als Gegenpol, um uns in der ethischen

Welt zurechtzufinden“ (ZDF, 3sat, Mediathek, Wissen, Sendung vom 25.01.2012).

Gewalt tut weh. Das ist wohl die kürzeste Beschreibung von Gewalt. Das Böse tritt oft in Gestalt der Gewalt auf. Täter auf der einen Seite, Opfer auf der anderen Seite. Gewalt ist eine Erscheinungsform des Bösen. Das Böse in unserer Gesellschaft kann man aus verschiedenen Perspektiven betrachten: kriminologisch, psychotherapeutisch, theologisch, psychologisch, soziologisch und nicht zuletzt philosophisch. Dabei werden in der Regel mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Die Bibliotheken dieser Welt sind randvoll mit Texten zum Bösen, von der Antike bis zur Gegenwart. Wer der Frage nachgehen will, woher das Böse gekommen ist, müsste dieser Frage zunächst einmal zugrunde legen, was denn das Böse überhaupt ist. Solche Fragen haben namhafte Philosophen über Jahrhunderte beschäftigt. Einige von ihnen haben sich an dem Thema regelrecht abgearbeitet. Von Platon über Sokrates, Augustinus bis hin zu Voltaire, Spinoza, Kant und Nietzsche und vielen anderen. Viele Fragen wurden sicherlich beantwortet, aber mit jeder Antwort tauchten ebenso viele neue Fragen auf: Woher kommt das Böse eigentlich? Gibt es das Böse nur, weil es auch das Gute gibt? Ist das Gute dem Bösen überlegen? Gibt es „das Böse“ überhaupt? Ist der Mensch von Natur aus böse? Oder wird er erst dazu gemacht? Fragen über Fragen, auf die wir auch keine Antwort haben. Wäre die Auseinandersetzung mit dem Bösen ein Theaterstück, das wir uns angesehen hätten, könnten wir es nicht besser als mit den Worten von Bertolt Brecht zusammenfassen: *„Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen den Vorhang zu und alle Fragen offen“* (Brecht 1997). Wir nähern uns dem Thema des Bösen sehr viel banaler und pragmatischer. Es ist ein Teil unseres Berufes, dass wir uns zwangsläufig immer wieder mit den dunklen Seiten der Welt und

des Lebens beschäftigen müssen. Gewalt, Kriminalität, Bedrohung, Kränkungen, Demütigungen, Verletzungen und vieles mehr. Wir haben viele Täter kennengelernt und viel mehr Opfer. In der Auseinandersetzung mit beiden haben wir immer wieder vergleichbare Erfahrungen gemacht, mit denen wir das Erscheinungsbild des Bösen in unserer Gesellschaft mit allen seinen stark ausgeprägten Erscheinungsformen des alltäglichen Lebens in eine gewisse Ordnung bringen und beschreiben wollen. Mit *Profile des Bösen* nähern wir uns dem Menschen und dem Bösen ganz subjektiv. Die oben gestellten Fragen können wir zwar nicht einmal ansatzweise beantworten, aber wir können Sie ein wenig näher an das Thema des Bösen heranführen, um selbst mehr und mehr ein Gespür für die Menschen zu bekommen, ob sie eher gut oder böse sind. Und wenn Sie dann bereit sind, Eigenverantwortung zu übernehmen und selbst zu handeln, können Sie Ihr Leben und die Welt ein kleines Stückchen besser und sicherer machen.

Reden und Handeln sind zwei Seiten einer Medaille und stimmen nicht immer miteinander überein. Wir haben gelernt, Menschen eher danach zu beurteilen, was sie tun, und weniger danach, was sie reden. Wir werden auch kein Auto, wenn wir uns 3 Wochen lang in eine Garage stellen. Aber wenn wir etwas Gutes tun, führt das unmittelbar und erlebbar zu Veränderungen. Und wenn sich nichts ändert, ändert sich nichts. Wir dürfen also nicht immer nur meckern und jammern, sondern wir müssen konkret etwas tun. Und am einfachsten ist es, wenn wir uns erst mal an die eigene Nase fassen, bevor wir mit dem Finger auf andere Menschen zeigen. Wenn wir das tun, sollten wir immer bedenken, dass vier Finger der selben Hand auf uns zurück zeigen.

Also, was können wir sehen, wenn wir in den Spiegel des Bösen schauen? Vielleicht können wir darin manchmal

auch einen kleinen Teil von uns selbst entdecken, so wie wir in manch Bösem vielleicht auch ein Quantum Gutes entdecken können. Wir werden sehen!

Grundsätzlich sind wir der festen Überzeugung, dass der überwiegende Teil der Menschen den Willen zum Guten in sich trägt. Grundsätzlich! Wenn da nicht die vielen kleinen und größeren Versuchungen wären, die uns ganz anders handeln und reden lassen, als wir es uns eigentlich vorgenommen hatten. Wer ist denn heute noch bereit, uneigennützig zu helfen? Beim Umzug des Nachbarn, dem eigenen Bruder, der sich von seiner Familie getrennt hat? Oder der Kollegin, die sexuell belästigt wird? Oder was, wenn ich im Telefondisplay schon wieder die Telefonnummer meiner Schwiegermutter sehe, der ich dann stundenlang geduldig zuhören muss? Das nervt, da nehme ich besser erst gar nicht den Hörer ab. Ist das nicht oft viel zu lästig? Warum soll ich das machen? Warum soll ich mich einmischen? Andere könnten das doch vielleicht viel besser oder habe ich einfach nur Angst, etwas verkehrt zu machen? Oder nervt es mich manchmal schlicht und ergreifend? Jede und jeder von uns kennt eine ganze Reihe solcher tagtäglicher Versuchungen. Um es mit den Worten von Oscar Wilde zu sagen: *„Ich kann allem widerstehen, nur der Versuchung nicht.“*

Das Spektrum des Bösen ist also außerordentlich breit. Es geht wirklich von extrem brutalen Tätern bis hin zu den Weingummibärchen auf unserem Schreibtisch, die uns die ganze Zeit anlächeln, aber von denen wir wissen, dass sie in irgendeiner Form auch böse sind und uns nicht gut tun, wenn wir zu viele von ihnen in uns hineinstopfen. Das Böse scheint also gewissermaßen mit der Versuchung verbunden zu sein. Das Böse ist mitten unter uns. Wir sind der festen Überzeugung, dass beide Themen daher auch in einem der bekanntesten Gebete weltweit Berücksichtigung gefunden haben. Auch Jesus

hat es zu spüren bekommen, als er in der Wüste vom Teufel in Versuchung geführt wurde. Jesus betete und widersagte den Verlockungen des Bösen. Und so lehrt uns diese Vaterunser-Bitte, dass wir den Versuchungen des täglichen Lebens, den Einflüsterungen des Bösen nur dann entkommen und sie entlarven können, wenn wir Gott inständig darum bitten: Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!

„Die letzte Bitte des Vaterunser [uns von dem Bösen zu erlösen, Anm. d. Verfasser] nimmt die vorletzte [uns nicht in Versuchung zu führen, Anm. d. Verfasser] noch einmal auf und wendet sie ins Positive; insofern gehören beide Bitten ganz eng zusammen. Wenn in der vorletzten Bitte das ‚Nicht‘ dominiert (dem Bösen nicht Raum geben über das Erträgliche hinaus), so kommen wir in der letzten Bitte mit der zentralen Hoffnung unseres Glaubens zum Vater. ‚Errette, erlöse, befreie uns!‘ Es ist letzten Endes die Bitte um Erlösung. Wovon wollen wir erlöst werden? Die neue Übersetzung des Vaterunser sagt ‚vom Bösen‘ und lässt damit offen, ob ‚das Böse‘ oder ‚der Böse‘ gemeint ist. Beides lässt sich letztendlich nicht trennen ... Wir sehen vor uns den Drachen, von dem die Apokalypse spricht ... Aus den dunklen Abgründen des Bösen, mit den Elementen der römischen Staatsmacht gezeichnet und damit die Bedrohung ... die politisch-militärisch-ökonomische Macht zur totalen Allmacht ... zur Gestalt des Bösen, das uns zu verschlingen droht ... Auch wenn es das Römische Reich und seine Ideologien nicht mehr gibt – wie gegenwärtig ist doch alles! Auch heute sind da zum einen die Mächte des Marktes, des Handels mit Waffen, mit Drogen und mit Menschen, die auf der Welt lasten und die Menschheit in Zwänge hineinreißen, die unwiderstehlich sind. Auch heute ist da zum anderen die Ideologie des Erfolges, des Wohlbefindens, die uns sagt: Gott ist nur eine Fiktion, er

nimmt uns nur Zeit und Lust des Lebens weg. Kümmere dich nicht um ihn! Suche, allein vom Leben so viel zu erhaschen, wie du kannst. Auch diese Versuchungen scheinen unwiderstehlich ... Erst wenn du Gott verloren hast, hast du dich selbst verloren; dann bist du nur noch ein zufälliges Produkt der Evolution. Dann hat der ‚Drache‘ wirklich gesiegt. Solange er dir Gott nicht entreißen kann, bist du in allen Übeln, die dich bedrohen, immer noch zutiefst heil geblieben ... Übel können notwendig sein für unsere Reinigung, aber das Böse zerstört ... Wenn wir den erbetenen Schutz gegen das Böse einmal erlangt haben, dann stehen wir sicher und geborgen gegen alles, was Teufel in der Welt bewerkstelligen können“ (Ratzinger 2007, S. 200 ff.). *„Die Personifikation des Bösen schlechthin ist der Teufel. Er und seine Gehilfen sind die Gegenspieler Gottes und kämpfen mit ihm um die Macht über die Seelen der Gläubigen“* (Fayet 2008, S. 13).

Jesus wurde von seinem Vater in die Welt geschickt, um uns Menschen von dem Bösen zu erlösen. Er hat sich selbst dafür geopfert. Aber was ist seitdem geschehen? So richtig ist seine Mission noch nicht aufgegangen, denn das Böse ist immer noch da, sogar allgegenwärtig. Weder wollen wir in die Philosophie noch in die Theologie abgleiten, stellen aber fest, dass die Beschäftigung mit dem Bösen nicht losgelöst von beidem gelingen kann. Als gläubiger Mensch ist man sehr schnell im Bereich der Theodizee. In allgemein verständliche Sprache übersetzt, heißt Theodizee nichts anderes als die Gerechtigkeit oder Rechtfertigung Gottes. Zusammengefasst sind darin verschiedene Antwortversuche auf die Frage, wie man das subjektive Leiden in der Welt erklären kann, vor dem Hintergrund, dass ein Gott einerseits allmächtig, andererseits gut sein soll. Warum verhungern tagtäglich Kinder, wo es doch Nahrung im Überfluss gibt? Warum sterben Unschuldige bei Terroranschlägen? Wenn es einen lieben Gott gibt, warum

verhindert er das nicht? Vielleicht liegt die Antwort ja ganz nahe, weil wir selber hier die Verantwortung übernehmen müssen, handeln müssen, und nicht nur darauf vertrauen, dass Gottes Sohn ein zweites Mal zu uns auf die Erde kommt, um uns von dem Bösen zu erlösen. Vielleicht war das ja eine seiner wichtigsten Botschaften? Wenn wir davon ausgehen, dass Gott in Menschengestalt auf die Welt gekommen ist und quasi einer von uns geworden ist, heißt das doch im Umkehrschluss nichts anderes, als dass jeder Mensch auch etwas Göttliches in sich trägt, oder nicht? Gott wurde Mensch, also wurden die Menschen auch göttlich, wäre für uns ein logischer Umkehrschluss. Aber was haben wir nun davon ganz konkret im Alltag? Erst mal nichts, solange wir nur warten. Der römische Schriftsteller Publius Syrus (1969, S. 14) sagte einmal: „*Trau lieber deiner Kraft, als deinem Glück.*“ Und vielleicht hat Jesus ja genau das gemeint, dass wir die Dinge selber in die Hand nehmen sollen und nicht warten, bis er eines Tages wiederkommt. Aber was heißt denn „wiederkommt“? Vielleicht ist alles ja ganz anders und er ist längst schon wieder da, ohne dass wir ihn sehen? Und überhaupt, ist es nicht der größte Trick aller Götter, unsichtbar zu sein? Spielen Sie doch einmal in Gedanken durch, was denn wäre, wenn Jesus ein zweites Mal auf die Welt käme, um uns von dem Bösen zu befreien. Womit würde er anfangen? Mit den Computerwürmern und Computerviren? Oder würde er uns zuerst von den Despoten befreien? Trump, Putin, Erdogan, Assad, Kim Jong Un, die nicht selten als solche bezeichnet werden? Wer weiß?! Würde er sich zuerst um den Plastikmüll in den Weltmeeren kümmern? Um den Klimawandel oder die künstliche Intelligenz? Würde er uns helfen, unsere Demokratie vor den widerwärtigen und feigen Trollen der AfD zu schützen? Was meinen Sie?

Vorher aber noch etwas zum Nachdenken: „Einmal vergleicht Jesus sein Los mit dem der wilden Tiere

des Feldes und der Vögel am Himmel; es lohnt sich, auch seine Taktiken damit zu vergleichen. Ähnlich den Menschen bilden auch Tiere soziale Gruppen mit hierarchischen Machtstrukturen. Es kommt zu Machtkämpfen, wenn ein Revolutionär versucht emporzukommen und der etablierte Führer ihn bekämpft. Unter den vielen Taktiken, die Tiere in diesem Kampf einsetzen, ist vor allem die Überlebenstaktik Jesu von Bedeutung. Bekämpfen sich beispielsweise zwei Wölfe, und einer wird fast getötet, hebt dieser plötzlich den Kopf und bietet seinem Gegner die Kehle an. Der Gegner kann ihn nicht töten, solange er mit diesem Verhalten konfrontiert wird. Obgleich er der Sieger ist, kontrolliert ihn der Besiegte, indem er verharret und seine verletzte Halsschlagader anbietet. Ein ähnliches Verhalten wurde auch von Truthähnen beobachtet, die ihren Gegner auf diese Weise daran hinderten, sie zu töten. Einen Vergleich zwischen Jesus und dem Tierverhalten stellte auch Konrad Lorenz an. Im Hinblick auf die Frage, was der Mensch vom Verhalten der Tiere lernen kann, schreibt er: *„Ich habe letztlich daraus ein tiefes und neueres Verständnis einer wunderbaren und oft missverstandenen Rede des Evangelisten gezogen, die in mir bis dahin nur ein Gefühl der schärfsten Gegnerschaft erweckt hatte. Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin (Matthäus 5:39). Ein Wolf hat mich gelehrt; nicht dass dein Feind dich dann wieder schlägt, wenn du die Backe hinhältst, sondern dass man ihn damit unfähig macht, es zu tun“* (Haley 2011, S. 28). Und wer weiß, vielleicht kann uns ja die Jesus-Strategie auch in der Bewältigung des Bösen behilflich sein?! Zunächst aber wollen wir erst mal einen neuen Blick auf die alte Welt werfen.

Und wenn Sie nach draußen in die Welt gehen, im Angesicht der vielen Widrigkeiten, denken Sie doch an die Worte des Dichters Rudyard Kipling, die das Letzte sind,